

Bei Vollmond kommen die Killer

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **45 (1998)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tatort Zivilschutz Ostermundigen

Bei Vollmond kommen die Killer

Es ist Vollmond. Viele Leute spielen verrückt. Bei der Berner Kripo läutet das Telefon Sturm – meist wegen nichts und wieder nichts. Kommissar von Burg und Kollege Gertsch wimmeln die Anrufer verärgert ab. So auch Bankdirektor Jucker, der mit angstvoller Stimme meldet, er werde in seiner Bank von zwei Kerlen bedroht. Die beiden Kommissare hätten Jucker lieber ernst genommen: Zwei Stunden später finden sie ihn nämlich vor seiner Bank – mausestot und eiskalt.

HANS JÜRG MÜNGER

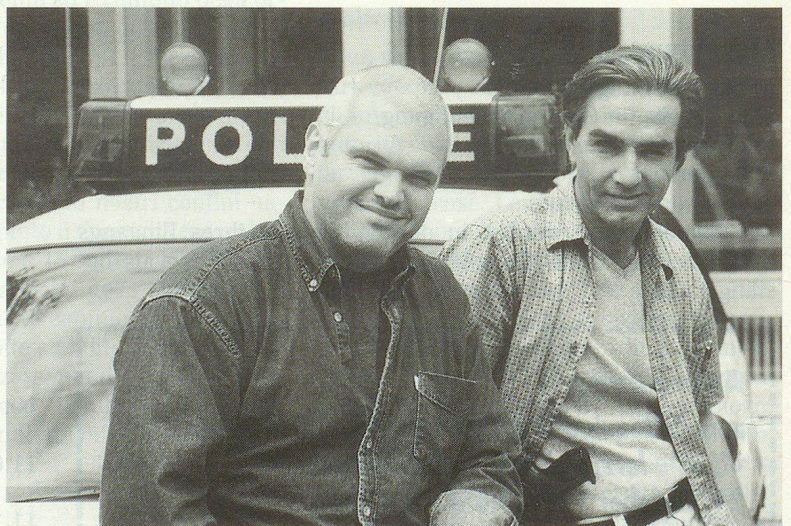
Mit dem brutalen Mord an Banker Jucker in einem Vorort von Bern beginnt die 10. Schweizer Produktion der erfolgreichen TV-Krimiserie «Tatort». Wichtige Sequenzen dieses Krimis, der im April 1999 gleichzeitig bei uns wie auch in Deutschland und Österreich ausgestrahlt wird, wurden Mitte Juni im Regionalen Zivilschutz-Kompetenzzentrum Ostermundigen (wie das RAZ hier heisst) gedreht. «Zivilschutz» packte die Gelegenheit beim Schopf, mit den Hauptdarstellern sowie mit Regisseur Clemens Klopfenstein und Produktionsleiter Johannes Bösiger über ihren neusten Film zu philosophieren und ihnen bei der Arbeit über die Schultern zu schauen.

Schliesslich müssen wir die ganze Sache innerhalb von 30 Tagen im Kasten haben.»

Ein eingespieltes Team

Sie sind ein Team, das sich bestens versteht. Auch der Vollmond kann sie nicht aus der Fassung bringen: László I. Kish, alias Detektivwachtmeister Philipp von Burg, und Ernst C. Sigrist, im Krimi von Burgs Polizeikollege Markus Gertsch. «Selbstverständlich sind wir für ein Foto zu haben», meint Kish in einer Drehpause zum Verfasser dieses Berichts, trinkt noch rasch seinen Plastikbecher aus und schwingt sich dann zusammen mit Kollege Sigrist auf die Motorhaube des Streifenwagens der Kantonspolizei. Auch dieser ist notabene im TV-«Tatort» des öfters zu sehen. Meist zusammen mit seiner Besatzung – zwei talentierten original Berner Kantonspolizisten und einer ebenso originalen wie appetitlichen Kantonspolizistin.

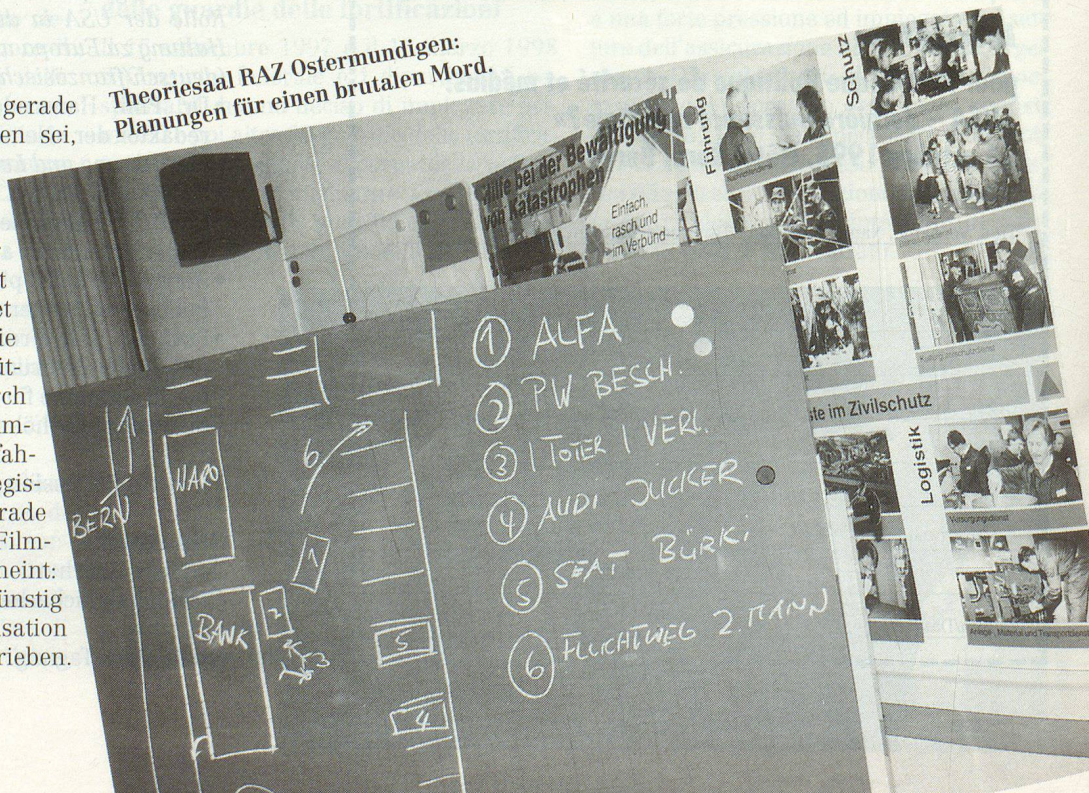
Sanftes
Lächeln für
«Zivilschutz»:
László I. Kish
(links) und
Ernst C. Sigrist.



«Die Sache muss in 30 Tagen im Kasten sein»

Auf die Frage, wieso die Filmcrew gerade ins RAZ Ostermundigen gekommen sei, meint Produktionsleiter Johannes Bösiger belustigt: «Erstens einmal bin ich in Zürich selbst Zivilschützer, und erst noch nicht der schlechteste. Und zweitens eignet sich das Zentrum hier ausgezeichnet für zahlreiche Innenaufnahmen, die wir zu drehen haben. Die Unterstützung, die wir bei unserer Arbeit durch den Zentrumsleiter Gerhard Baumgartner und seine Mitarbeiter erfahren, ist übrigens phänomenal.» Regisseur Clemens Klopfenstein, der gerade im Monitor die letzten gedrehten Filmmeter überprüft, nickt dazu und meint: «Wir müssen rasch und kostengünstig arbeiten. Flexibilität und Improvisation werden beim Drehen grossgeschrieben.

Theoriesaal RAZ Ostermundigen:
Planungen für einen brutalen Mord.



Von unverdächtigen Kühen und undurchsichtigen Sennen

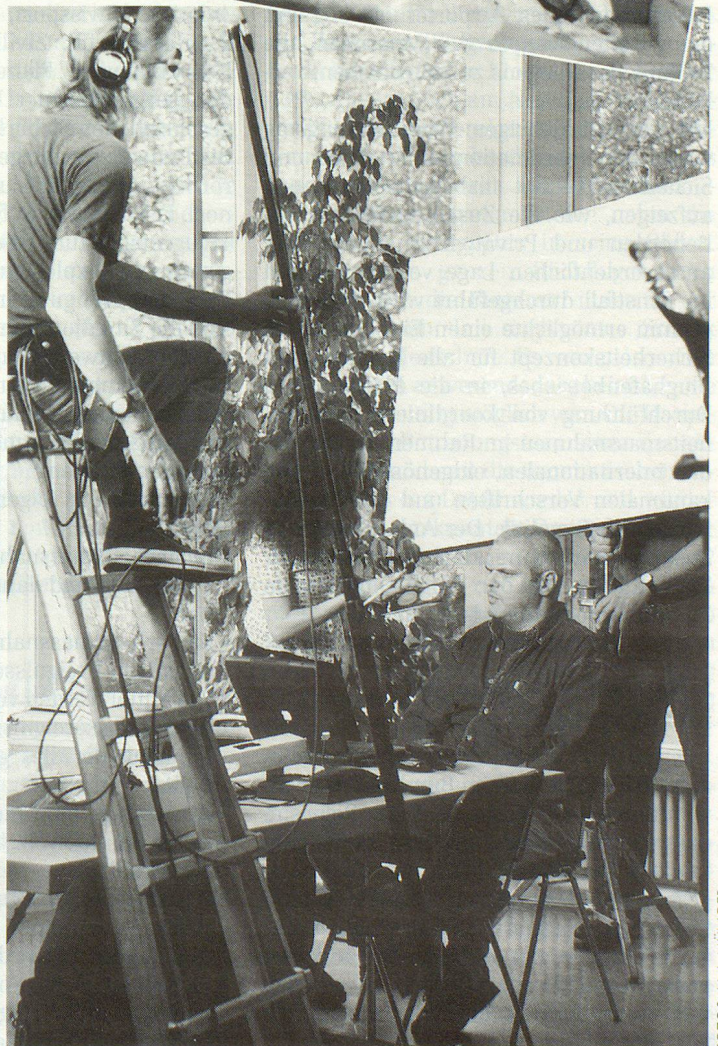
Die Geschichte des Schweizer «Tatort»-Krimis Nummer 10 (O-Ton seines Autors Marcus P. Nester):

«Es ist Vollmond. Das heisst, die kriminelle Energie steigt, und die Zahl der bekackten Anrufe auf dem Kommissariat der Berner Kriminalpolizei nimmt zu.» Die Kommissare von Burg und Gertsch wimmeln unter anderem auch einen gewissen Herrn Jucker ab, der sich in seiner Bankfiliale bedroht fühlt. Zwei Stunden später wird die Gruppe «Leib und Leben» zu genau dieser Filiale gerufen. Auf dem Parkplatz liegt der tote Jucker. Neben ihm ein Schwerverletzter. Zwei unbekannte Männer haben ihn bedroht – und er hat entgegen allen Vorschriften zur Waffe gegriffen und einen der Männer getroffen.

Niemand in der Bank will wissen, wer die Angreifer sind und was sie von Jucker gewollt haben. Die Ehefrau des Ermordeten scheint einiges zu verbergen. Ein früherer Bankangestellter könnte mehr wissen, ist aber unerreichbar.

Während die Ermittler nach dem zweiten Täter suchen, tötet dieser seinen verletzten Partner im Spital. Um ein Tatmotiv zu eruieren, müssen die Ermittler auch am Bankgeheimnis kratzen. Das ist heikel, und von Burg und Gertsch sind froh, als sich eine Spur auftut, die ins Berner Oberland weist. Dort, zwischen unverdächtigen Kühen und undurchsichtigen Sennen, kommt es zum Showdown, in dem eine neue Form der Geldwäscherei aufgedeckt wird.» ▲

Vorbereitungen, bevor die nächste Klappe fällt.



FOTOS: H. J. MÜNGER